

Saale-Zeitung.

Stammbüchertag Jahrgang.

Nr. 514.

Halle, Dienstag, den 2. November

1915.

Heftige Kämpfe vor Dünaburg.

3100 Russen gefangen — Cacak in Serbien genommen.

Sasonows Entlassung.

Von unserer Berliner Redaktion.

TU. Rotterdam, 1. November.

Wie der „Telegraf“ aus Petersburg meldet, bringen die russischen Zeitungen die Nachricht, daß Gorenzyn die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten übernehmen will. Zu seiner Unterföhrung wird der frühere russische Botschafter in Wien Schebetow ausreichen. Ferner verlautet, daß der Zar die Entlassungsgesuche der Minister Sasonow, Charlanoff und Kriwojedin angenommen habe, während Dollof für den Ministerpräsidentenposten ausreichen ist.

Wenn eine mit „es heißt“ eingeleitete Reuter-Meldung zuverlänglich sein sollte, ist auch Sasonow bereits seinem französischen Freunde Delcasse in den Ruhestand gefolgt. Die Verabreichung soll im Rahmen einer allgemeinen Limbierung der russischen Regierung vollzogen sein. Man spricht davon, daß der bisherige Ministerpräsident Gorenzyn den seit Gortschakows Tode umliegenden Posten eines Reichstanglers erhalten habe. Ministerpräsident aber Chwostow geworden sei, der erst seit wenigen Wochen das Innere verwaltet. Mit Sasonow gehe Kriwojedin, der Außenminister, dem nachgelagert wurde, nach Gorenzyns Blöcke zu treten. Der ehemalige Botschafter Schebetow (Wien) liebt in eine ähnliche Stellung einzutreten, wie sie Jules Cambon seit neben Briand inne hat. Ein Parallelismus, der inmerhin einiger Beachtung wert ist.

Sasonow, Grey und Delcasse will wohl die Folgezeit als unheilvolle Dreieit im Gedächtnis bewahren, die eine Summe von Not und Elend in eine friedlich strebende Welt gebracht hat. Man sagt, Sasonow sei nicht der Schlimmsten einer gewesen, sondern habe nur in strafwürdiger Schwäche alle denkbaren Entwürfe auf sich wirken lassen, und besonders sei auch sein Vorgänger Jusow, der bei Sasonows Berufung sich in die sichere Obhut der Pariser Geländschaft flüchtete, allem Brauche zumider der Ratgeber seines Nachfolgers geblieben.

Doch wie dem sein mag: wenn das Potsdamer Abkommen (Herbst 1910) das unheimliche als die Wirklichkeit eines ewigen Friedens im Osten gerührt wurde, nicht doch höchstens in der Marokko-Krise des Folgejahres eine gewisse beruhigende Wirkung geübt haben mag, sondern den späteren Überbergung Rußlands zu einer unheimlich herausfordernden Politik gegen Deutschlands österreichische und türkische Freunde nicht im geringsten abgewendet hat, so entfällt für uns jede Urtade, Sasonow im geringsten von der person. Verantwortung für die unheilvolle Wendung zu entlasten, der unter seiner Gegeßzeichnung des räntekönnen Herrn v. Hertwig dem Baltanbund das Gepräge gab. Und nicht einmal mit diesem bösesten Geiße des Weltfriedens ist seine Politik ins Grab gefallen, sondern Herr Sasonow hat mit dessen Teilamentensvollstrecker das Schlußstempel unter sie zu legen sein Bedenken getragen, indem er die von Straßburg losgelassenen erwidern letzten Geißeln Raubhand und Eitelbeute unter seine schützenden Flügel nahm, als Österreich ihre Musketierung an seine Gerichte begehrt.

Der andere Teil des russischen Kabinettswechsels berührt unser Interesse mit seiner rein oder doch wesentlich unpersönlichen Bedeutung gegenwärtig sehr wenig. Denn mag die Erhebung des von der Duma-Linken hart angefeindeten Gorenzyn zusammen mit der des ihr entscheidend auch sehr unwillkommenen Chwostow ein noch so glänzender Sieg der russischen Reaktionspartei sein: wir wissen längst, daß Oktoberisten und Kadetten mit dem Allrußentum in einen förmlichen Weßlauf um den Reford der Deutschfreundlichkeit eingetreten sind. Und Rußlands innere Schicksale liegen uns darum nicht im geringsten am Herzen. Die Erfolge unserer Waffen haben es überflüssig gemacht, von inneren Zuständen des moskowschen Riesenreiches irgend welche Berichte für die uns gegenwärtig ausschließlich beschäftigende kriegerische Auseinandersetzung mit ihm zu erwarten.

Die Höhe der Kriegsgewinnsteuer

Von Dr. Heinz Potthoff (Düsselbort).

Daß eine Sonderabgabe dorer erfolgen muß, die im Kriege leichter geworden sind, end eine neue Besteuerung der Allgemeinheit, damit auch der heimtückenden Krieger, gebadet werden kann, ist so selbstverständlich, daß darüber nicht gesprochen zu werden braucht. Und doch auch bei Erzwingung einer sehr hohen Kriegsgewinnabgabe von den Gegnern das Deutsche Reich in der Zukunft nicht ohne Mehrereinnahmen auskommen wird, ist so sicher, daß ganz Deutschlands innere Schicksale liegen uns darum nicht im geringsten am Herzen. Die Erfolge unserer Waffen haben es überflüssig gemacht, von inneren Zuständen des moskowschen Riesenreiches irgend welche Berichte für die uns gegenwärtig ausschließlich beschäftigende kriegerische Auseinandersetzung mit ihm zu erwarten.

Ämtlicher Bericht der Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 2. November.

Deftlicher Kriegsschauplay.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Südtlich der Bahn Lutzka—Riga hat unser Angriff Heiderseits der Na weitere Fortschritte gemacht. Vor Dünaburg wurde auch gekette heftig gekämpft. Mehrfache starke russische Angriffe sind blutig abgewiesen. Die Kämpfe zwischen Swentens- und Ilsen-See sind noch im Gange; über 500 Gefangene fielen in unsere Hand.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bagern.

Nichts Neues.

Heeresgruppe des Generals v. Sinfingens.

Die Russen suchten unser Vorgehen westlich von Czartorzyl durch Gegenangriffe auf breiter Front und in diesen Massen zum Stehen zu bringen. Sie sind unter schwersten Verlusten zurückgeworfen. Unsere Angriffe wurden darauf fortgesetzt.

Bei Simiclowe war es den Russen vorübergehend gelungen, in die Stellungen der Truppen des Generals Grafen v. Bothmer einzudringen. Durch Gegenstoß gewonnen wir unsere Gräben zurück und nahmen über 800 Russen gefangen. Der Ort Simiclowe selbst wurde nach sehr bitteren Kämpfen heute morgen zum größten Teil wieder erürrt, wobei weitere 2000 Gefangene gemacht wurden.

Balkan-Kriegsschauplay.

Nördlich und nordöstlich von Cacak ist der Austritt aus dem Berglande südlich von Mitrowaca in den Tal der westlichen Golljica-Morawa erzwungen. Cacak ist besetzt. Die Höhen südlich von Kragevaca sind genommen. Heiderseits der Morawa ist die allgemeine Linie Bagadin-Despotovac überföhrt.

Die Arme des Generals Bojadjicij hatte am 31. Oktober die Bezan-Höhe westlich von Glatina an der Straße Knjazewac-Soko-Banja und die Höhen heiderseits der Turija südlich von Sooljig in Besitz genommen. Um Nisawa-Tal nordwestlich von Bela Palanka wurde Brandol überföhrt.

Westlicher Kriegsschauplay.

Abgefeuert von starken feindlichen Feuerüberfällen auf die Wutte de Sahure und lebhafteste Artilleriekämpfe auf der Front zwischen Maas und Meiel ist nichts von Bedeutung zu berichten.

Deerke Heeresleitung.

Nach dem Gesetz von 1913 wird die Vermögenszuwachssteuer nur in jedem dritten Jahre veranlagt, aber der Betrag in drei Jahresraten erhoben. Genau wie der Wehrbeitrag. Nach dem bereits geltenden Gesetz muß jedermann am 31. Dezember 1916 sein gesamtes Vermögen angeben. Dieses wird mit der Erklärung vom 31. Dezember 1913 (für den Wehrbeitrag) verglichen. Ist eine Vermehrung des reinen Vermögens (nach Abzug der Schulden) von 10 000 Mt. eingetreten, so ist von diesem Zuwachs eine Steuer von 1/2 Proz. zu entrichten, also 50 Mt. Die Steuer wird aber in drei Raten bezahlt, so daß in den Jahren 1917, 1918 und 1919 je 16,67 Mt. gleich 1/2 Proz. zu entrichten sind. 1920 hat die Steuerpflicht aufgehört. Es erfolgt ein neuer Vergleich zwischen dem Vermögen vom 31. Dezember 1916 mit dem vom 31. Dezember 1919, und es entfällt eine neue Steuerpflicht, wenn das Vermögen in den drei Jahren 1917 bis 1919 wieder um mindestens 10 000 Mark gewachsen ist.

Daß der genannte Steuerfuß, der unter Umständen noch ermäßigt wird und bei sehr großer Bereicherung bis auf das Dreifache steigt, keine angemessene Abgabe ist für „Kriegsgewinne“, ist allgemein anerkannt. Aber in diesen Notjahren nicht nur sein Vermögen ungeschmäktert erhalten, sondern es noch vermehren konnte, sei es durch Arbeit oder Konjunktur, durch den Krieg oder trotz des Krieges, der ist so ungeheuer bevorzugt vor Millionen seiner Mitbürger, die arm geworden oder gelitten sind, die draußen gekämpft und geküßt haben, daß es ihm ein inneres Bedürfnis sein müßte, mindestens einen großen Teil des Gewonnenen der Gesamtheit wieder zugute kommen zu lassen. Als moralische Forderung habe ich hies vertreten, daß kein deutscher Bürger in und an diesem Belegsamme seines Volkes reicher werden dürfe. Da die soziale Gerechtigkeit und Gerechtigkeit leider weit von der Anerkennung dieses Satzes entfernt ist und ein staatlicher Zwang nicht so weit gehen kann, so vertrete ich als praktische Steuermaßnahme die

Vorbereitung, daß mindestens die Hälfte des Kriegsgewinnes für die Gesamtheit zu beanpruchen sei.

Auch dieser Satz ist von verschiedenen Seiten für ganz unmöglich erklärt worden. Aber diese Ablehnung gründet sich zum Teil auf die Verwechslung zwischen Jahresbetrag und Gesamtbetrag der Abgabe. Natürlich kann der Staat nicht dauernd eine jährliche Steuer von 50 Proz. des Vermögenszuwachses erheben. Nach Adam Riehl ist es unmöglich, dreimal die Hälfte einer Summe einzuziehen. Aber die Veranlagung einer Gesamtksteuer von 50 Proz. ist nicht nur möglich, sondern auch durchaus angemessen. Denn sie bedeutet nur, daß jemand, dessen Vermögen beträchtlich gewachsen ist, dreimal eine Jahresabgabe von 16-17 Proz. entrichten soll, oder wenn man eine Ablehnung einführt, dreimal 12-20 Proz. des Zuwachses. Wohlgerne nur des Zuwachses! Beispiel: Wer 1913 an Vermögen 100 000 Mark besaß und in den Kriegsjahren so gut verdient, daß er nach Beirteilung seines Anhaltendes um noch 10 000 Mt. erpartete, also das Jahr 1916 mit 110 000 Mt. abhielt, müßte in den nächsten drei Jahren je 1200 Mt. für die Kriegsteilnehmer und ihre Hinterbliebenen bezahlen. Wäre das wirklich so lächerlich?

Das Reichsamt hat sich bisher gegen einen derartigen Steuerfuß getraut. Die Zeitungen konnten kürzlich melden, daß die Vorlage auf Grund eines Satzes von 20 bis 25 Proz. ausgearbeitet würde, daß man aber vielleicht höher gehen dürfte, nachdem in England eine Kriegsgewinnsteuer von 50 Proz. in Aussicht genommen wäre. Hoffentlich ist diese letzte Andeutung richtig. Am Reichstage ist eine höhere Wehrbeitrag für eine weitgehende Besteuerung. Ein Satz von 20-25 Proz. ist vollständig unzureichend. Ja, sollte er den Jahresbetrag der Steuer darstellen, dann wäre er gut. Aber Jahresbetrag bedeutet eine Jahresabgabe von nur 6-7 Proz. Das ist überhaupt keine Wegnahme eines Teiles des Vermögenszuwachses, sondern nur eine Wegnahme oder vielmehr nur eine Beschränkung des künftigen Einkommens aus dem Vermögenszuwachs. Man verzeihe doch nicht, daß die deutsche Reichsanleihe sich zuzüglich Kursgewinn mit 5 1/2 Proz. verzinst, die österreichische Anleihe noch höher, daß der Hypothekenzins auf 6 Proz. kommen dürfte und daß große Teile der Industrie Gewinne von 20, 30 und 40 Proz. machen — und auch nach dem Kriege machen werden, wenn nicht die allgemeine Teuerung durch die Staatsgewalt rechtzeitig zurückgebracht wird. Was bedeutet demgegenüber die vom Schatzamt geplante Kriegsgewinnsteuer von 20 Proz.? Im Durchschnitt doch höchstens, daß die im Kriege gewonnenen Reichtümer drei Jahre lang zinslos bleiben!

Das aber ist kein „Opfer“, keine Spur eines Ausgleiches für den krasen Gegensatz des Sozialis. Das sittliche Bewußtsein des Volkes verlangt mehr, als daß der Genuß des Kriegsgewinnes um einige Jahre verzögert wird. Es verlangt ein wirkliches Opfer der reicher Gewordenen. Und um das zu erzielen, muß der Steuerfuß mindestens doppelt so hoch sein wie der Vermögensertrag, also 12-20 Proz. Das heißt aber, der in drei Jahren zu entrichtende Steuerbetrag muß im Durchschnitt die Hälfte des Vermögenszuwachses erreichen.

Serbiens Verzweiflungsruf.

e. B. Budapest, 2. November. Das Blatt „A Vilag“ meldet aus Sofia: Der serbische Gesandte in Petersburg, Spaliojowitsch erwidern im russischen Ministerium des Außenwesens und teilte mit, daß wenn Rußland nicht baldigst solche Truppenmassen nach Bulgarien schide, damit der bedeutende Teil der serbischen Kräfte befreit werde, die serbische Regierung genötigt wäre, mit den Zentralmächten und Bulgarieneinen Sonderfrieden zu schließen.

Sofia, 1. Nov. Die Regierung der Niederlande beauftragt ihren hiesigen Vertreter, unverzüglich den gegenwärtigen Aufenthalt der serbischen Regierung zu erürrten. Man schließt daraus auf einen Friedensantrag Serbiens, dessen Interessen die Niederlande hier vertreten.

Der bulgarische Vormarsch auf Nisch.

e. M. Sofia, 1. Nov. Die bulgarische Offensiv gegen Nisch nähert sich langsam, das unaufrichtig ihrem Ziele. Die von Brantje am Eisenbahntranz nach Nisch vordringenden Bulgaren haben die Serben zum Teil nach heftigen Kämpfen aus allen ihren Stellungen zu beiden Seiten der Bahn gemoren. Die feindlichen Truppen haben sich bei Pestowa konzentriert und bereiten sich hier zum letzten verzweifelten Widerstand vor. Durch die Besetzung der Stadt Greljica ist die große Landstraße nach Belgrad frei geworden, da die Serben ihre Stellungen bei Ora und Madrofta (im Wilina-Tal) auszurück, eingeschlossen zu werden, schrecklich räumen. Die bulgarische Militärlage ruhe, die Bela Palanka, und diejenige Gruppe, die Greljica nahm, haben dadurch neuerlich Fühlung miteinander erhalten.

WTB. Berichtung. In dem ämtlichen Bericht aus Sofia ist die Kämpfe vom 30. Oktober sind bei der tele-

graphische Liebermittlung einige Worte auszusprechen. Es muß richtig heißen: In der Richtung Salcaja-Bolcaja vorübergehende Abteilungen nahmen nach hartnäckigem Kampfe die Höhen 482 und 492 nördlich des Dorfes Platinia und bedeutende eine Batterie Feldgeschütze mit Bespannung. Die im Tale der Mlawa usw.

Neue Angriffe gescheitert.

c. M. Sofia, 1. Nov. Die schwachen Besätze der französischen Streitkräfte, ihre im Namen von Valanovo vorerorenen Stellungen wieder zu erobern, scheiterten. Ein mit größerer Streitkräften angesehener Angriff gegen bulgarische Truppen südlich Tivoli wurde unter blutigen Verlusten für den Gegner mit Heftigkeit abgewiesen. Gestern kam in Sofia einige verunehrt in bulgarische Kriegsgefangenschaft geratene französische Offiziere ankommen. Aus ihren Erzählungen geht hervor, daß sich das Expeditionskorps fast ausschließlich aus Truppen zusammensetzt, die bisher auf Gallipoli verwendet worden sind. Die Offiziere sagten weiterhin aus, daß der Verkehr zwischen Franzosen und Serben durch den Mangel äußerlich ersichtbar werde, daß die Besatzung nur durch einige Soldatenerfolge, aber nur ein geringer Prozentsatz der augenblicklich im Felde stehenden serbischen Offiziere eine andere als ihre Muttersprache spricht.

Die bulgarische Siegesbeute.

c. M. Sofia, 1. Nov. An der ganzen Front erbeuteten die Bulgaren zahlreiches Kriegsmaterial. Die Zahl der seit Kriegsausbruch von den Bulgaren gemachten Gefangenen dürfte sich auf mindestens 8-10 000 Mann belaufen. Die Serben haben alle Konstanten der Mlawa-Eisenbahn von Grund aus zerstört. Sie scheinen die Verteidigung dieses Geländes freiwillig aufgeben zu wollen.

Der Goraberg genommen.

c. B. Montenegro, 30. Oktober. Die Oesterreicher eroberten den Goraberg. Die Montenegriner ziehen sich auf eine andere Höhe zurück und behaupten die Fällung mit dem Gebirge. Artilleriebesatzung an der Drina sind im Gange.

Unterbrechung des Bahnverkehrs mit Monastir.

Nach in Rotterdam eingelaufenen Meldungen ist der Bahnverkehr zwischen Griechenland und Monastir infolge von Brückenproben unterbrochen.

Wie Serbien gehalten werden kann.

T. U. Lugano, 2. November. Der „Corriere della Sera“ in Mailand empfiehlt, der Wiederbau möge, um Serbien Hilfe zu bringen, den Weg über Albanien nehmen.

Erregung in Griechenland wegen der Expedition nach Saloniki und Kavalas.

c. B. Sofia, 1. November.

Die Anzeichen, daß Franzosen und Engländer auch Kavalas zu einer Operationsbasis für ihre Expedition machen wollen, und das Verhalten der Franzosen und Engländer in Saloniki, wo sie sich immer mehr wie die Herren des Landes zu benehmen, haben die Unruhe und Verbitterung der verarmten Kreise in Athen in besorgniserregender Weise vergrößert. Die wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die von selbst zu einer Katastrophe führen können, bestimmen nicht zum mindesten die Haltung der griechischen Regierung, und der Gedanke an die tatsächlich bestehende Abhängigkeit von England in der Ernährungsfrage kann die Besorgnis nicht mehr zum Schweigen bringen, daß England und Franzosen sich dauern in Saloniki festsetzen wollen. Man denkt an Calais, von dem es ja sogar heißt, daß es die Engländer, unabhängig vom dem Zeitpunkt des Friedensschlusses, „auf drei Jahre geachtet“ haben sollen, und so kann man sich nicht wundern, wenn viele griechische Kreise den Gedanken erwägen, ob es nicht besser sei, sich schon heute, wo die Engländer und Franzosen mit ihren 70 000 Mann wohl glatt abziehen müßten, der Vergewaltigung durch die „Besitzer“ der kleinen Nationen zu widersetzen, als später, wenn die Mächte bereits ein Expeditionskorps von einigen Hunderttausend Mann in Saloniki sitzen haben werden. Das man dabei auf die feste und nach der bevorstehenden Niederwerfung Serbiens ohne Zweifel aus höchst wirkungsvolle Unterstützung durch die siegreichen Armeen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns rechnen kann, weiß man in Griechenland, und sehr maßgebende militärische Kreise halten darum ein Unternehmen zur Befreiung Griechenlands trotz der großen Rüstenabdeckung des Landes für absolut erfolglos. Tamentals die griechische Armee erträgt die Schmach der englisch-französischen Okkupation griechischen Bodens nur sehr schwer.

Ein griechischer Protest

gegen die italienischen Operationen in der Adria. Fern, 1. Nov. Das „Giornale d'Italia“ meldet aus Athen: Der griechische Abgeordnete Solofis protestierte in der Kammer gegen die Operationen des italienischen Geschwaders im Adriatischen Meere mit Schimpfworten und stellte sie als gefährlich für den Handel von Korfu und Zypern hin. Ministerpräsident Zaimis tadelt diese unziemliche Sprache gegenüber einer befreundeten Nation. (WTB.)

Die Beziehungen zwischen Griechenland und der Türkei.

Aus Stockholm meldet die „Rott.“ „Rundschau“: Nach einer Mitteilung der „Nemze Bremen“ hat die türkische Gesandtschaft in Athen den hellenischen Auswärtigen Ämte eine Denkschrift überreicht, die darin gipfelt, daß die Türkei das größte Gewicht auf eine Verbesserung der Beziehungen zu Griechenland lege und entschlossen sei, alles zu unternehmen, was Griechenland verletzen oder beeinträchtigen könnte. Die ottomanische Regierung wisse, daß Griechenland von dem gleichen Punkte ausgeht und hoffe daher zweifellos, daß die gegenseitigen Beziehungen auch in Zukunft vom Geiste der Sympathie getragen sein würden.

Bulgarisch-griechisches Lieberintommen.

Die Bulfarcher Minerva erhielt von einer vornehmen griechischen Verfallschicht Mitteilungen, nach denen zwischen Bulgarien und Griechenland eine Annäherung, und sogar ein tatsächliches Lieberintommen zustande gekommen sei. Die Annäherung habe schon begonnen, als bei Abbruch der bulgarisch-serbischen Beziehungen König Ferdinand von Bulgarien an König Konstantin von Griechenland ein Begrüßungstele-

gramm sandte. Damit sei der persönliche Verkehr zwischen den Monarchen, der seit dem letzten Balkankrieg unterbrochen war, wieder hergestellt worden. Die erste Folge des Einbernehmens sei der Fall Serbiens und die Erklärung der griechischen Neutralität gewesen. Bald darauf hätten die diplomatischen Verhandlungen begonnen. Bulgarien habe erklärt, daß es auf Wien auf sich verlassen und die Türkei keine Rücksichten habe und daß, wenn Serbien diese Städte verlieren sollte, sie an Griechenland fallen sollten.

Ein neuer Kollektivschritt der Entente in Bukarest.

Ein Telegramm meldet aus Athen: Der Zeitung „Sefia“ wird mitgeteilt, daß die Entente-Mächte am Sonntag einen neuen Kollektivschritt bei der rumänischen Regierung unternommen habe. Die rumänische Regierung hat auf die letzten Angebote der Entente noch keine Antwort erteilt. Die Verhandlungen werden jedoch bald beendet sein. Der rumänische Gesandte in Athen hatte eine lange Konferenz mit Jalmis. (R. A. N.)

Die Absichten des Vierverbundes.

Naq, 1. November. Der „Nieuwe Rotterdamse Cour.“ veröffentlicht einen Brief seines Korrespondenten aus Sofia, vom 22. Oktober, worin über die Absichten des Vierverbundes folgende Mitteilungen gemacht werden. Wie von gut unterrichteter Seite verlautet, wird die Expedition an den Dardanellen aufgegeben werden und die dafür bestimmten Truppen werden verläßt durch andere Truppen, die die Engländer, Franzosen und Italiener entsenden und nach Saloniki und Kavalas bringen können, wo bereits französische Truppen gelandet sind, die von da aus den Feldzug in Thrazien gegen die Bulgaren beginnen und dann gegen die Türken vorgehen sollen, um zu verhindern, diese nach dem Bosphorus zurückzuziehen. Man hat letztere auch nicht glücken zu unternehmen. Man glaubt die Vierverbündete doch die Serben damit mehr oder weniger von dem bulgarischen Druck zu befreien; aber vor allem erwarten sie, daß durch diese Aktion vermieden werden könne, daß die Türken, verläßt durch die Deutschen, eine Expedition nach Ägypten zur Eroberung des Suezkanals unternehmen.

Von der Westfront.

Die Kämpfe bei Zahure.

T. U. Berlin, 2. November. Der Kriegserichterlicher Dr. Max Osborn meldet aus dem Großen Hauptquartier: Auch an den Ort Zahure selbst wird im Lattefeld gefämpft. Die Tatsache, daß die deutschen Gegenangriffe solche bedeutsamen Teilerfolge zeitigen konnten, beweist deutlich aller Welt, wie unerlöschter die deutsche Front im ganzen geblieben ist. Neue Einzelheiten, die bekannt werden, zeigen neuerdings, wie stark der Feind mit einem wirklichen Durchbruch rechnete. Bei gelangenen Franzosen wurden Quartierbetriebslogar für Kessel und Boulets gefunden. Das alle Hoffnungen der Feinde Illustrieren waren, befähigen die Ereignisse der letzten Tage.

Blutige Ernte unter der französischen Besatzung.

Nach einer Aufzählung des französischen Unterichtsministeriums sind, wie die „Baleier Nachrichten“ melden, bei Beginn des Krieges von den französischen Lehrern 50 Proz., nämlich rund 30 000, mobilisiert worden. Davon sind 2000 im Felde gefallen und 8000 kampfunfähig geworden.

Joffre in London.

WTB. London, 1. Nov. Wie der „Republicain“ aus Paris erzählt, hat General Joffre in London mehreren Beratungen des Kriegsrates beigewohnt und mit dem englischen Kriegsminister eine gemeinsame Aktion der französischen und englischen Armeen festgesetzt zur Aufhebung der Wirkung der deutschen Unternehmungen im Orient.

Der russische Durchbruchversuch bei Czartorsky gescheitert.

T. U. A. u. I. Kriegspressquartier, 1. Nov. Nach einwärtiger Dauer hat sich die Durchbruchschlacht bei Czartorsky völlig zu unseren Gunsten gewandt. Der russische Versuch, längs der Bahnhine Kiew-Sarny-Rowel nach Rowel durchzubrechen, ist abermals gescheitert und der Gegner trotz numerischer Ueberlegenheit und rücksichtsloser Einziehung von Mann und Material auf den Brückenkopf von Czartorsky-Eming zurückgeworfen worden. Unser Raumgewinn beträgt 5 Kilometer Tiefe. Die Russen verloren bei einschließig 31. Oktober 3500 Gefangene, schätzungsweise ebenso viele Tote und 16 Maschinengewehre. Von serbischen Flugzeugen, die jetzt häufiger als früher über der woiwodynischen Front kreuzen, wurden zwei herabgeschossen.

Eine neue russische Dnjestr-Offensive?

Die „Baleier Nachrichten“ melden aus Bukarest: Der Zeitung „Aittorial“ wird gemeldet, daß die Russen am Sereth und an der Dnjestr-Front ein Artilleriefeuer von unerhörter Heftigkeit begonnen haben, das sicher der Vorläufer einer starken Offensive sei. Abwarten! Red.

Der Russenzug wieder daheim.

WTB. Petersburg, 1. Nov. Der Kaiser und der Thronfolger sind heute von der Front des Feldheeres nach Zarsoje Selo zurückgekehrt. Die Kaiserin Alexandra Feodorowna und ihre Töchter sind ebenfalls von der Weise zurück.

Einberufung sämtlicher 45jähriger in Rußland.

T. U. Stockholm, 1. Nov. Ein Ufag des Zaren bestimmt, daß nunmehr auch alle 43- bis 45jährigen Russen, die bisher vom Militärdienst befreit waren, einberufen werden. Die russische Regierung zieht, wie „Reich“ meldet, nicht nur Kinder und Frauen zur Arbeit heran, es werden sogar jetzt die in Unterdrückung befindlichen Verlenen, die bisher nach dem Gesetz frei von jeder Zwangsarbeit waren, gezwungen, für Kriegserleichterungen zu arbeiten.

Die schweren russischen Offiziersverluste.

c. M. Kopenhagen, 1. November. Die russischen Offiziersverluste der Monate Juli, August und September weisen 17 204 Namen auf.

Ein neuer Protest Oesterreich-Ungarns in Washington.

WTB. London, 1. November. „Morning Post“ meldet aus Washington vom 29. Oktober: Oesterreich-Ungarn hat neuerdings gegen die Ausreise von Brunnion an die Allieries Einspruch erhoben. Das Staatsdepartement wird in seiner Antwort keine bisherige Haltung nicht ändern.

Selbstamtlich vermeldet, daß die amerikanische Regierung demnach eine Note nach London senden wird, in der sie gegen die Verurteilung von vier Schiffen durch das Prisenengericht Einspruch erhebt, die von maßlich für Deutschland bestimmt waren, und die Zielabgabe von 29 anderen Schiffen nachmacht, über die noch nicht entschieden ist. Die Regierung stellt die Auffassung der Reichsregierung von Chicago, daß das englische Prisenengericht das Völkerrecht außer Acht gelassen und das englische Seerecht an die Stelle des Völkerrechts gesetzt habe, und daß die britischen königlichen Verordnungen für die Neutralen ungültig seien. Der Rechtsvertreter der Heilsausfuhrhändler stellte dem Staatsdepartement dringend vor, daß es sich um die grundsätzliche Frage handle, ob Neutrale das Recht haben, ihren Handelsverkehr während des Krieges fortzusetzen. Der amerikanische Heilsausfuhrhändler mit Standorten werde vernichtet werden und der völkerrechtliche Schutz der Neutralen aufhören, wenn England durch königliche Verordnungen das Völkerrecht außer Kraft setzen könne, sobald es ihm uneben sei. Die Ausfuhrhändler fordern ein Abkommen mit England, daß Schiffen mit Ladungen für neutrale Länder künftig nicht befehligt werden.

Torpedier.

WTB. London, 2. Nov. „Globe“ meldet: Der britische Dampfer „Londard“ ist versenkt worden. Die Besatzung ist gerettet.

Eine große Sitzung im englischen Unterhaus?

WTB. London, 1. November. Das Reuterische Bureau meldet: Man erwartet, daß die morgige Unterhausung die wichtigste der letzten Jahre sein wird. Der Premierminister wird den Fragenkomplex, den die Verbündeten zu lösen haben, von allen Seiten betrachten und zweifellos nicht davor zurückschrecken, das Haus genau über alles zu unterrichten. Die Debatte verpricht sehr belangreich zu werden, da es den Mitgliedern des Hauses vollständig freigestellt wird, ihre Meinung ohne Rücksicht auf Parteierwägungen auszusprechen. Inzwischen enthalten die Blätter sich der Kommentare, da sie sich schuldigen übereingekommen sind, erst Laquits Meinungsausschöpfung und die des Hauses abzuwarten, ehe sie auf die Fragen, die das Parlament zu behandeln hat, eingehen.

Ein neuer englischer Generalstab.

WTB. London, 1. Nov. Der parlamentarische Korrespondent der „Daily News“ meldet, daß die Regierung während der letzten Monate mit der Zusammenstellung eines neuen Generalstabes beschäftigt gewesen sei, der jetzt fertig ist.

Die Einsetzung des geschäftsführenden Rates.

Franfurt a. M., 1. Nov. Wie die „Frankf. Ztg.“ meldet, berichten französische Blätter, daß Joffre in London die Einsetzung eines geschäftsführenden Rates, bestehend aus Auzilly, Kitchener und Balfour, durchsetzt, mit dem die französische Heeresleitung und Regierung künftig allein zu verhandeln haben wird.

Weiter teilte nach der „Frankf. Ztg.“ der parlamentarische Korrespondent der „Daily News“ mit, daß das Kabinett in seiner letzten Sitzung die Schaffung eines aus drei Mitgliedern bestehenden Kriegsrates in Erwägung gezogen habe. Der Kriegsrat bestände dann aus dem ersten Minister, dem ersten Admiralitätslord und dem Staatssekretär für den Krieg.

Das Befinden König Georgs von England.

T. U. London, 1. Nov. Nach einer amtlichen Mitteilung hat sich der Gesundheitszustand des Königs langsam wieder verbessert, die Schmerzen sind in der Abnahme begriffen, jedoch ist der König sehr schwach; Temperatur und Puls sind normal.

Eine Wendung in der skandinavischen Politik?

c. B. Christiania, 1. November. Der Berichterstatter von „Nilsen“ meldet aus London: In den letzten Tagen verlautet dort gerüchelt, die skandinavischen Länder, besonders Schweden, hätten beschlossen, sich auf die Seite Deutschlands zu stellen. Man erzählt in Londoner Kreisen, die britische Regierung hätte indirekt den englischen Banken und Handelshäusern einen Wink gegeben, dafür Sorge zu tragen, so schnell wie möglich ihre Guthaben in Schweden ausbezahlt zu bekommen, da Schweden mit Deutschland gehen würde. Die betreffenden Banken sollen weiter von ihrer Regierung die Anfordderung erhalten haben, skandinavischen Privatleuten keine Kredite mehr zu gewähren. Man erwarte in London ein Dementi, da diese Gerüchte bereits in weiten Kreisen Glauben gefunden hätten.

Das hiesige Blatt „Ildenstegen“ verzeichnet eine Neuerung des schwedischen Geschäftshauses ettelius in Christiania, v. Dordel, die hier in einer im schwedischen Stillleben am Sonntagabend gehaltenen Rede geäußert haben und die lautet haben soll: „Wir alle wünschen, außerhalb des Krieges zu bleiben. Aber der Ernst der Zeit mahnt uns, zusammen zu treten, und wir sind auf der skandinavischen Solbmit glänzlich in dem Bewußtsein, daß, was auch geschehen mag, wir als Brüder Schützer an Schützer stehen werden.“ Diese Worte wurden, wie das Blatt bemerkt, mit bewunderndem Beifall begrüßt.

Das Ende der dritten Isonzaschlacht.

Der T. u. I. Generalstabsbericht ist heute in der Lage, das Ergebnis der zweitägigen italienischen Offensive mitteilen, und zwar dabei, daß sie wie die beiden früheren von Anfang an Ende Juli vollständig zusammengebrochen und die Kampfront der Verteidiger durchweg unverändert geblieben ist. Diese dritte italienische Offensive übertraf die früheren in der Größe angefangen um ebensoviele wie die

rechte französische englische Offensiv im Westen ihre Vorkämpferinnen. Die Kompromittierung dieses nicht nur die Jongsonten, sondern auch die Troler und Röntner wie Greuze, und die eingeleiteten Streitkräfte an Artillerie wie Infanterie stellen mit mindestens 25 Infanteriedivisionen ein Vielfaches der früher ausgebotenen Armeen dar. Man muß anerkennen, daß die Italiener bei ihrem nunmehr endgültig feilschlagenden Verlaufe, endlich einmal die österreichisch-ungarische Verteidigungslinie zu durchbrechen, ein Maß von jünger Tatkraft und todesmutiger Tapferkeit erwidern haben, das man ihnen früher kaum zugetraut hätte. Nur hat es ihnen nicht gelungen, die Alpenmacht unserer Verbündeten hat genau so unerschütterlich und eisenhändig gehalten wie unsere eigene Verteidigungsmauer im Westen. Deutschland würdigt ihr Heldentum wie das seiner eigenen Söhne.

Was war der Sinn der dritten italienischen Offensive? Er war doppel, militärisch und politisch zugleich. Man weiß, daß die Offensiv der Franzosen und Engländer aus politischen Rücksichten — d. h. wegen der Balkanfrage — verfrüht zur Ausführung kam. Joffre und French hätten ihre Vorbereitungen selber noch einige Wochen lang fortgesetzt, aber nach der Mobilmachung Bulgariens konnten die Regierungen von Paris und London eines militärischen Sieges zu bedürfen, um in Sofia, Athen und Bukarest ihre Diplomatie zu unterstützen. Ein solches politisches Moment bestimmte auch die italienische Regierung zu dem Wunsche einer militärischen Anstrengung mit äußerster Kraft. Italien wollte nicht an der Balkan-Aktion seiner Verbündeten teilnehmen, und um mit Zug betreten zu können, das es das für seine Kräfte überhäufig habe und daß es der gemeinsamen Sache auch an der eigenen Grenze große Dienste leisten könne, wollte es auf eine gewaltige Stellung hinweisen können, die es Oesterreich-Ungarn umgibt, mache Truppen von seiner Südwestgrenze nach Serbien und Bosnien zu verschieben. Es traf sich günstig, daß im Falle Italiens das politische Interesse sich diesmal mit dem militärischen deckte. Man weiß, daß Caborna es war, dessen hartes Nein derjenigen Strömung im Ministerium zum Siege verhalf, die das Balkanabenteuer verwarf. Aber Caborna durfte überdies, wenn überhaupt noch in diesem Jahre irgendein militärischer Erfolg erlangen werden sollte, nicht länger mit dem großen Siege zögern, denn in jenen Gefechtsgelegenheiten ist die Zeit nahe, wo Kälte und Schnee die größere Aktion fast einisch unmöglich machen. Darum der Entschluß und darum die erstaunliche Zähigkeit beim Verlaufe seiner Ausführung.

Nun ist er möglich, und dies Jahr wird eine Wiederholung in annähernd gleichem Maßstabe nicht mehr bringen. Die Jahreszeit verbietet es, und der Verlust an Material und Menschen verbietet es nicht minder. Vor etwa vier Tagen haben schweizerische Blätter die italienischen Verluste bei der dritten Offensiv schon auf 200 000 Mann geschätzt; der I. u. I. Generalstab schätzt sie mit Vertrauen erwehender noch auf 150 000 Mann. Aber auch diese niedrigeren Ziffern sind hoch genug, um ihres Eindrus auf die militärischen und politischen Verhältnisse der italienischen Seite nicht zu verschelen. Sie werden darüber nachdenken!

Cadorna erzieht:

WTB. Rom, 2. Nov. Im geistigen Kriegsbericht heißt es u. a.: Im Hochbordente machten wir neue Fortschritte am Col di Lana. Einen feindlichen Angriff auf den Kleinen Sagaroni wiesen wir zurück. Auf der Höhe von Boggora kamen wir vorwärts. Unsere Mägen bombardierten gasförmige militärische Punkte.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Japan schickt keine Truppen!

WTB. Tokio, 1. November. („Jovas“) Der japanische Ministerpräsident hat einem Journalisten erklärt, daß Japan den Verbündeten keine Truppen schicken könne. Dagegen gewähre Japan durch die Mobilmachung seiner Heerkräfte militärische und maritime Hilfe. Es greife sich auch Frankreich seine, wenn auch bescheidene finanzielle Hilfe gewähren zu können.

Russische Drohung an Vorken.

WTB. Zhetan, 1. Nov. (Petersburger Telegraphen-Agentur.) Der russische General hat im Auftrage seiner Regierung der preussischen Regierung mitgeteilt, daß wenn die Oesterreich-Ungarn die Entscheidung eines Sonderertrages zwischen Oesterreich-Ungarn, Serbien und Deutschland und der Türkei an bereits sich beizugehen, das englisch-russische Abkommen, das auf dem Grundsatze der Erhaltung der Unabhängigkeit und der Unantastbarkeit Persiens beruht, sofort seinen Zweck verlieren werde. Die Erklärung des Generalen hat nicht nur für das gegenwärtige Ministerium, sondern auch für jede andere russische Regierung Gültigkeit, die das Schicksal ihres Landes mit den Feinden Russlands verknüpfen sollte.

Russeneroberung bei China.

e. B. Konstantinopel, 2. November. Verschiedene Zeitungen zufolge haben sich in der Umgebung von Schahow Eingeborene gegen die Russen erhoben, um für das barbarische Vorgehen Russlands in Bulschir Rache zu nehmen. Tausende von Turkmenen marschierten auf Chivwa, sie griffen dort die Russen an, wobei es zu einem sehr heftigen Kampfe kam. Die Russen hatten viele Tausend Tote und Verwundete, Hülfen und stehen große Mengen Lebensmittel und Munition, sowie 10 gutbesetzte Maschinengewehre zurück.

Bekämpfung des kanadischen Expeditionskorps.

T. U. London, 1. November. Reuter meldet aus Ottawa: Anfolge des Angriffs des Königs von England hat die kanadische Regierung beschlossen, das überflüssige Expeditionskorps um weitere 100 000 Mann zu verkleinern. Die jetzige Mannschaft beträgt 101 400 Mann, während in Kanada noch 71 500 Mann in der Ausbildung begriffen sind. Bisher hatte die kanadische Regierung die Erlaubnis zur Entsendung von 150 000 Mann, in Zukunft wird aber diese Zahl auf 250 000 Mann erhöht werden.

Aus wieviel Kriegen besteht der gegenwärtige Weltkrieg?

Wir lesen in der „Köln. Sta.“: Am gegenwärtigen Weltkriege sind beteiligt 13 Völker oder Staaten: nämlich

auf unserer Seite vier: Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Bulgarien und die Türkei; auf der feindlichen Seite neun: Russland, England, Belgien, Frankreich, Monaco, Italien, Montenegro, Serbien und Japan. Nicht alle diese Groß- und Kleinmächte haben aber den vier Zentralstaaten den Krieg erklärt. Es befinden sich vielmehr im Kriegszustande:

- Deutschland mit 8 Staaten (Italien fehlt) 8
- Oesterreich-Ungarn mit allen 9 feindlichen Mächten 9
- Bulgarien mit den 6 Mächten: Russland, England, Frankreich, Italien, Montenegro und Serbien (Russland ist funktionslos mit aufgeführt, obwohl die förmliche Kriegserklärung, soweit bekannt, noch ausbleibt) 6
- Die Türkei mit denselben 6 feindlichen Mächten 6
- ferner von der Gegenseite:
- Russland mit den 4 Zentralmächten Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Bulgarien und der Türkei 4
- England mit denselben 4 Mächten 4
- Belgien mit den 2 Staaten Deutschland und Oesterreich-Ungarn 2
- Frankreich mit Russland und England mit 4 Staaten 4
- Monaco mit 2, nämlich Deutschland und Oesterreich-Ungarn 2
- Italien mit 3, nämlich Oesterreich-Ungarn, der Türkei und Bulgarien 3
- Montenegro mit 4: Deutschland, Oesterreich-Ungarn, der Türkei und Bulgarien 4
- Serbien mit denselben 4 Mächten 4
- Japan mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn 2

zusammen 58

Da aber vorstehend jeder Krieg doppelt gezählt ist, nämlich bei Freund und Feind, z. B. Deutschland gegen Japan und Japan gegen Deutschland, so muß die Summe 58 durch 2 geteilt werden, um die Zahl aller gegenwärtig im Gange befindlichen Kriege zu finden. Es sind 58 : 2 = 29! Rabbi Ben Abba würde also, wenn er heute noch lebte, nicht jagen können: „Alles schon abgemacht!“ (Der Verfasser hat noch einen köstlichen Feind vergessen: San Marino!)

Sie tragen der Zensur!

WTB. Vyon, 1. Nov. Der „Republikain“ meldet aus Paris, daß die Zeitungen „Rappel“, „Deuore“, „Libre Parole“, „Clair“, „Sicario“ und „Journal“ betamtegeben, daß sie ihre Informationen und politischen Artikel der Zensur nicht mehr unterbreiten werden.

Neue englische Digen.

Berlin, 1. Nov. Englische Zeitungen verbreiten lägenhafte Berichte über die Aktivität der von „Goeben“ und „Breslau“ auf Gallipoli anschliffenen Maschinenabwehrkraft. Diese Angaben entkamen, wie festgestellt wurde, aus dem amtlichen Bericht des Generals Sir Ian Hamilton vom 26. August. Danach sollen fünf deutsche Offiziere gefangen, der Führer der Abteilung getötet und „das Maschinenabwehr“ zerstört worden sein. Tatsächlich ist nur ein schwerverwundeter Offizier in der feindlichen Stellung in Gefangenschaft geraten, während die aus zahlreichen Maschinenabwehr bestehende Landungsabteilung weiter mit gutem Erfolg Schütze an Schütze mit der türkischen Bundesgenossen auf Gallipoli kämpft. Diese Feststellung der unwahren englischen Berichterstattung läßt deutlich erkennen, wie weit man den amtlichen englischen Berichten von den Dardanellenkämpfen Glauben schenken darf. (W. L. B.)

Deutschfeindliche Spionage in der Schweiz.

In welchem Umfange die feindliche Spionage nicht nur in Belgien und Nordfrankreich, sondern auch auf neutralen Gebieten betrieben wird, beweist eine Meldung der schweizerischen Presse, die unter dem 23. Oktober aus Genf folgendes berichtet: Vor dem Territorialgericht I erschienen sechs Angeklagte, die im Mai 1915 sich an einem auf Schweizer Boden organisierten Nachrichtendienst zugunsten der Verbündeten gegen Deutschland beteiligt hatten. Nach amteigiger Verhandlung wurde der eine der Angeklagten, ein Freiburger, freigesprochen. Bei den fünf anderen lautete die höchste Strafe auf 2 Jahre Gefängnis, 200 Fr. Buße und lebenslängliche Landesverweisung, die geringste Strafe auf 100 Fr., einen Monat Gefängnis und einjährigen Verlust des Aktivbürgerrechts.

In Deutschland wird das Einschleichen der Schweiz gegen den neutralitätswidrigen Spionagedienst mit Vergewaltigung bestraft werden.

Deutsches Reich.

Admiral v. Bendemann f.

WTB. Berlin, 2. Novbr. Am Sonntag starb in seiner Wohnung in Halensee der Admiral à la suite des Seeoffizierskorps v. Bendemann. Als Chef der Marinestation der Nordsee erwirkte bei der Verstorbenen große Verdienste. Admiral Felix v. Bendemann ist am 5. August 1848 in Dresden als Sohn des bekannten Historienmalers geboren. Er trat im Juni 1864 in die preussische Marine als Kadett ein, wurde 1868 Leutnant z. S., 1870 Oberleutnant z. S., 1874 Kapitänleutnant, 1880 Korvettenkapitän, 1887 Kapitän z. S., 1897 Konteradmiral, 1899 Vizeadmiral und 1903 Admiral. Als Nachfolger des Kommodorens „Meyer“ wurde er sich am 9. November 1870 im Treffen mit dem französischen Aviso „Bouvet“ vor Swantwa das Eiserne Kreuz, 1884 und 1888 beteiligte sich v. Bendemann an der Niederwerfung der Aufständigen in Kamerun und Togo. Von Anfang 1900 bis Ende 1901 war Bendemann Chef des Kreuzergeschwaders in Ostasien und nahm als solcher am Chinafeldzug als einer der energiefähigsten Führer bei den Operationen gegen die Tatu-Fortis hervorragenden Anteil. Nach Beilegung der Wirren kehrte er Anfang 1902 in die Heimat zurück und trat an die Spitze der Nordsee-Station, bis er im Herbst 1906 den Abschied nahm.

Gründlich der Kriegsgeschichtswissenschaft glauben wir gegenüber anderslautenden Nachrichten bestehen zu können, daß die Vorlage der Regierung dem im Dezember wieder vorgelegten Reichstage voranschicklich noch nicht durchgeführt werden, da die Vorarbeiten noch nicht abgeschlossen sind. Die für die Vorlage in Aussicht genommenen Steuer-

träge dürften, wie man weiter vernimmt, eine recht schätzbare Höhe erreichen. — Beratungen zwischen dem Reichsrat bereiten eine baldige Erhaltung der Kriegsgewinnsteuerquoten des Erwerbsgesellschaften vor.

Ausland.

Carraza ermordet!

WTB. London, 1. November. Die Chonghase Telegraph Company meldet aus Newyork: Nach einer aus San Antonio eingelangten telephonischen Mitteilung ist Carraza ermordet worden.

Ein freundschaftlicher Haßhaß Japanes an China.

T. U. London, 31. Oktober. Reuter meldet aus Peking: Die japanische Regierung hat China den freundschaftlichen Rat gegeben, alle Verträge, wieder ein Kuller z. B. zu werden, einzuküßeln, weil ein derartiger Schritt überflüssig zu Unruhen führen würde. Dadurch würde der Frieden im Osten und die Interessen der in den Krieg gegangenen europäischen Mächte in Gefahr gebracht werden.

Die monarchistische Bewegung in China.

WTB. London, 2. Nov. Wie das Reuterische Bureau meldet, wurden die freundschaftlichen Vorstellungen, die der japanische Gesandtschaft in Peking unternahm, um der Bewegung zur Verkündung der Monarchie Einhalt zu tun, von dem englischen und dem russischen Gesandten in Peking unterstützt.

Die „Times“ melden, der chinesische Minister des Auswärtigen habe geantwortet, die Angelegenheit befinde sich nicht mehr in den Händen der Regierung, die dem Willen des Volkes entsprechen müsse.

Ein neuer persischer Kriegsminister.

WTB. Konstantinopel, 1. November. Hier eingetroffene persische Blätter melden die Ernennung des Sipehbar Agane zum Kriegsminister. Der Sipehbar, der als Hauptanführer der liberalen Bewegung in Persien bekannt ist, die zur Entthronung des Schahs Mehmed Ali führte, mußte sich auf Bestreben Englands und Russlands vom politischen Leben zurückziehen.

Letzte Depeschen.

Kartoffelpreise — Preisregelung von Schweinefleisch.

WTB. Berlin, 2. Nov. Wie sich aus verschiedenen Anzeigen ergibt, bestehen im Publikum vielfach irrige Auffassungen über die neuen Bestimmungen betreffend Regelung der Kartoffelpreise vom 28. Oktober 1915. Die Preisoberhöchstpreise gelten für alle Arten und Sorten Kartoffeln, also auch für Saat-, Salat- und Eierkartoffeln u. dgl. Sie gelten auch nicht nur für die bis zum 29. Februar 1916 für die Kommunalverbände zu reservierenden Vorräte (10 Prozent), sondern für die gesamte Kartoffelernte. Sogenannte Reports, Verwahrungsbühren usw. gibt es nach der neuen Verordnung nicht. Es ist also ratsam, die Kartoffeln so rasch als möglich auf den Markt zu bringen, da ein längeres Aufbewahren keinerlei Vorteile, sondern nur Nachteile für den Landwirt bringt.

WTB. Berlin, 2. November. Der Beirat der Reichsprüfungskammer für Lebensmittelpreise setzte am 26. Oktober in seinem Auswahlgang für Fisch, Fleisch, Wurstwaren und Fische die Beratungen fort. Die in Aussicht gestellte baldige Preisregelung von Schlachtkammern und von Schweinefleisch fand allgemeine Zustimmung. Für das Grobvieh wurde zwar eine sofortige Preisregelung nur vereinzelt gewünscht, aber für den Fall unberechtigter Preissteigerung ein Eingreifen auf Grundlage der jetzigen Preise vorge schlagen. Angeregt wurde die baldige Regelung der Preise auf dem Gebiete des Wildhandels. Ueber die Bemessung der Preise für Schlachtkammern und für Schweinefleisch fand eine eingehende Aussprache statt.

Herabsetzung der englischen Bergarbeiterlöhne.

WTB. London, 2. Nov. Der Verband der Kohlengrubenbesitzer in Südwales teilte dem Bergarbeiterverband mit, daß er mit Rücksicht auf die gefährliche Lage bei dem Einigungsamt am 10. November die Herabsetzung der Löhne um 5 Proz. beantragen werde.

Bäder und Kurorte.

Bad Nauheim. Zu den mannigfachen Erscheinungen des öffentlichen Lebens, die der Krieg verursacht hat, gehört auch die Einrichtung des Winterbetriebes in verschiedenen Bädern Deutschlands. Auch in Bad Nauheim wird in diesem Winter zum ersten Male ein regelrechter Winterbetrieb stattfinden; nicht nur Badbesitzer, in denen Eisenbad, Sprudel- und Brunnensprudel verabsichtigt werden, sondern auch das Kurhaus selbst geöffnet, und das Unterhaltungsprogramm, das regelmäßige Konzerte, Theateraufführungen und andere Veranstaltungen bringt, erweitert sich sehr reichhaltig und abwechslungsreich. Die Zahl der Besucher schon einetropfen und angemessenen Ausgäße ist recht erheblich. Bad Nauheim bietet in dieser früher so ruhigen Zeit den Anblick regen Badens und Brunnensprudels. Es ist zu erwarten, daß Bad Nauheim auch während der Winterzeit dauernd auf Besuch werden wird und daß der Zweck, den vielen durch den Krieg an ihrer Gesundheit unmittelbar oder mittelbar Geschädigten (vor allem Herz-, Rheumatismus-, Gicht- und Nervenleidenden) auch im Winter Gelegenheit zur Heilung zu bieten, erreicht wird.

Verantwortlich für den politischen Teil: Staatsrat Dr. G. für den östlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Bericht, Handel: Eugen Brinmann; Buchstaben, Vermittlung usw.: J. B. Staatsrat Dr. G.; für Unterhaltungsbeiträge und Letzte Nachrichten: Hans Katoel; für den Anzeigenteil: Albert Paris. Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.

Salit das Einreibemittel
Rheumatische Schmerzen, Hexenschuß, Reiben, in Apotheken Fl. M. 1,40; Doppelm. M. 2,40.

Walhalla-Theater
Anfang 8.10 Uhr.
Bauern-Theater
20 Oberbayern!
In der Sommerfrisch'n.
Gebirgsgasse in 4 Akten mit Gesang und Tanz
von Benno Reucheweger und Conrad Dreher.

Saalschloss-Brauerei.
Mittwoch, den 3. November, nachmittags 4 Uhr
Konzert
der Kapelle
Görlach
unter Mitwirkung der
Opernjängerin **Frl. Anny Reise.**
Gesang 25 Pf. Sämtliche Karten gültig. Mittw. frei.
Fr. Winkler.

Mittwoch, den 3. Nov., 8 1/2 Uhr abends
in den Thallassen
Patriotischer Abend.
Vortrag von Frl. Dr. phil. Käthe Schirmacher:
„Deutschland über alles.“
Der Eintritt ist frei, doch werden am Saalengange freiwillige Spenden zur Deckung der Unkosten entgegengenommen.

Geschäfts-Anzeiger.

Abchriften-Bureau.
Sämtliche Schreibe- u. Schrift. 16.
Telephon 3930. Telephon 3939.

Auskunften.
Beyrich & Greve, Gr. Ulrichstr. 42.

Automobile
u. **Automobil-Reparaturen.**
Auto-Zentrale Otto Kühn, Gr. 26.
Merseburgerstr. 151. Telephon 619.

Abfahr-Institute.
Emil Banse, Refersir. 1.
Tel. 5297.

Beerdigungs-Institute
H. Burkelt, St. Steinstr. 4.

Betten, Bettfedernhandlung u. Bettfedern-Reinigungs-Anstalt.
Burkhardt, Gr. Märkerstr. 17.
Jan. u. Bettf. Bldg.

Bilderrahmen-Fabrik.
Soh. Meise, Mittelstr. 4. Tel. 2821.

Büstenwaren.
A. Kunemann, Seidengasse 25.
Fernsprecher 2869.

Elektr. Licht- u. Kraftanl., Beleuchtungs- u. Klingel- u. Tel.-Anl., Umänd. all. Gas- u. Petroleumlamp. f. Elektr.
Franz Berger, U. d. Linienstr. 13.
Telephon 2332.

Elektrische Licht- u. Kraft-Anlagen, Klingel-, Telefon-, Blitzableiter- und Beleuchtungsgeräte.
L. Rissland, Brandstr. 26.
Telephon 1231.
Gegebnd 1872

Fluss- u. Seefische.
Grieder, Krämer, Fischplan 3. S. 205.

Kohlen, Briketts, Koks.

„Stichaut-Kohlen-Kontor“
Tel. 3880 vert. Königstr. (am Thür. Bahnh.)
Wachmann & Co. u. s. f.
Paul Hebenreich, Halle-Nietleben.

Künstliche Zähne,
Behandlung kranker Zähne, Zahnfüllungen.
Zahn-Heilanstalt von **A. Neubauer,**
vorm. (Britannia), Gr. Ulrichstr. 11, Fernr. 3865.

1. Hall. Versicherung gegen Ungeziefer.
Johannes Meyer, Göbenstr. 15, pr. l.
Telephon 3413. Überlegung von Ungeziefer unter Garantie. - Zahlung nach Erfolg. -

Astoria-Lichtspielhaus
Alte Promenade 11a.
Fernruf 8233.

Voranzeige.
Ab Freitag, den 5. November 1915
Salambo.
Das gewaltigste Filmschauspiel der Erde.
Ueber 20000 Darsteller.

Restaurant Thalia-Festsäle
Inh. Emil Osborg, Geiststr. 42. Tel. 818.
abends 7 Uhr bei freiem Eintritt.
Grosse Künstler-Konzerte

Für Militär
empfehlen
Unterhemden, Unterjacken, Unterhosen, Strickwesten, Lederwesten, Seidene Westen, Socken, Leibbinden, Handschuhe, Regenschutzhüllen, Schlafdecken, Schlafsäcke, Wäschesäcke, Militärbinden, Fusslappen, Hosenträger, Taschentücher, Nähzeuge, Brustbeutel, Essbestecke, Armeemesser, Feldflaschen usw.
H. Schnee Nachf.
Inh.: A. u. F. Ebermann.
Halle a. d. S., Grosse Steinstrasse 84.

Naumann Pfaff Phonix Nähmaschinen
H. Schöning,
Mechaniker,
Gebr. 1887, Gr. Steinstr. 69. Fernruf 2027.

Zahnleidende!
Zähne werd. unt. lang. Gar. naturgetreu u. 2 Mk. an einseit. Gold-, Silber-, Platin-, Kupfer-, Porzellan- u. Zementplomben u. s. w. 1.50 Mk. an. Schmelzen mit. lat. Metallische Herstellen, Schmelzen u. s. w. Kunst- u. Goldbron. Brücken u. Stütz- zähne u. s. w. Specht tagl. 9-1. 2-1. auch Sonntags. Reparaturen 10 Pf. Zahnteilnehmer Halle a. S., 5 Geißstr. 51.
Alb. Loewenstein, Dentist
Fluss. künstl. Zähne u. Plomben in kürz. Zeit. Langjährig. Praxis
Perser Teppiche!
Wegen Todesfalls meiner Söhne im Jahre verkaufe ich Perser Teppiche, Wandteppiche, in ganz billigen Preisen gegen sofortige Kasse in jeder Größe bis zu 4+5 (im Geht. Dtl. erb. Seipzig-Kindenau, Gebrüderstr. 5 p.

Waschgefäße
danebenst. Billig. Billig. d. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000.

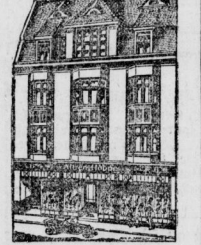
Zoo.
Donnerstag, den 4. Novbr., abends 8 1/2 Uhr
i. Gesellschafts-Konzert
vom
Stadtheater-Orchester
(Wiener Abend).
Leitung:
Kapellmeister Hans Oppenheim.
Solisten:
Frl. Anna Enghardt,
Opernjängerin am Halleischen Stadttheater.
Eintrittspreise pro Person 30 Pf., Dauerkarten haben ohne Nachzahlung Gültigkeit.
Obwohl keine Mandeln von Italien mehr eingeführt werden, bin ich durch größere rechtzeitige Beschaffung noch in der Lage, zu vorjährigen billigen Preisen mein weitbekanntes Mandel-Marzipan zu verkaufen.

Ueber 2000 Pfund feinsten Mandel-Marzipan
das Feinste fürs Geld, garantiert 1/2 Jahr haltbar.
Voss-Schokoladen-Sahne-Bonbon
in 4 Qualitäten a Pfund von 1 Mk. an.
Uebertreffen Schokolade bei weitem, sind sehr nahrhaft, feinschmelzend, leicht bekömmlich, kühlend und dürfen nicht wie Schokolade, ist das denkbar Feinste der Gattung.
Kakao mit Zucker und Vanille
Schokoladen-Splitzuchen sehr beliebt fürs Geld
Althee-Honig-Bonbon
fertig zum Aufbrühen.
Holzröhrenmarzipan, Kinderbonbon, Süßen, Verschleimungen.

Otto Voss,
Vorteilhafter Einkauf für Landbewohner.
5 Weg, Tel. 3414.

Zu welcher großen Marken und auf welcher Höhe die meine Marzipan-Fabrikation in ihrer künstlerischen Ausfertigung steht, ist aus meinen Schaufenster-Ansichten ersichtlich.

Hosenträger von 50 Pf. bis 500 Pf.
Sehr große Auswahl. - Fr. Winkler, Gr. Steinstr. 84.



Damenhüte
garniert u. ungarziert. Bekannt billige Preise.
A. Hoppe,
6 Kuhgasse 6.
Hüte werden preiswert modernisiert.

Althee-Bonbons,
von vorzüg. Wirkung gegen Husten und Heiserkeit, a Paket 50 u. 25 Pf., auch von Kriegern gern genossen, empf. Joh. Mittacher, Poststr. 11.

Thale Harz, Feins und Haus- haltungs-Verfärbung von Fr. Prof. Lohmann. Nach in Kriegszeit voll. Unver. Beste Schöpfung u. Kräfte in schärfster Maßgabe. Preis.

Familien-Nachrichten.

Statt Karten.
Ihre Kriegstraueung beehren sich anzunehmen
Begraberend
Rudolf Diehl
Irma Diehl
geb. Rumswinkel.
Coblentz, d. 2. Nov. 1915.
Feldarr.: Lt. d. R. Diehl, Fernsprecher Div. Beckmann.

Statt Karten.
Gestern mittag entschlief nach langem Leiden mein lieber Mann, unser herzenguter Vater
Karl Grensing.
Halle a. d. S., Reilstr. 9, Ill, den 2. Novbr. 1915.
Im Namen aller Angehörigen
Marie Grensing geb. Richter.
Die Beerdigung findet Donnerstag vormittag 10 Uhr von der Kapelle der Landes-Heil- und Pflege-Anstalt Nietleben aus statt.

Verloren.
Runde Mosaikbroche,
finden, mit Goldrand, den 28. Okt. verloren. Gegen sehr gute Belohnung abzugeben Herrichtenstr. 28, pt.

Statt besonderer Meldung.
Gestern abend 1/10 Uhr endete ein sanfter Tod das arbeits- und segensreiche Leben unserer lieben, guten Mutter, Gross-, Urgrossmutter und Schwiegermutter
Frau Henriette Lindner
geb. Stechmesser
im 82. Lebensjahre.
Halle a. d. S., den 2. November 1915.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 4. November, vormittags 11 Uhr, von der Kapelle des Stadtottesackers aus statt.